



An den Grossen Rat

12.5013.02

PD/P125013  
Basel, 19. März 2014

Regierungsratsbeschluss vom 18. März 2014

## **Anzug André Auderset und Konsorten betreffend Problem- erfassung bei der Kleinbasler Bevölkerung**

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. März 2012 den nachstehenden Anzug André Auderset und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Die jüngste Bevölkerungsbefragung hat erfreulicherweise ergeben, dass die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons grösstenteils zufrieden sind mit ihrem Wohnumfeld und gerne hier leben. Unerfreulich ist, dass die im Kleinbasel Wohnhaften deutlich geringere Zufriedenheitswerte zeigen als der Durchschnitt und auch häufiger die Frage "Würden Sie gerne wegziehen?" mit Ja beantwortet haben. Besonders die Stichworte Sicherheit und Sauberkeit wurden hier als negative Punkte genannt. Eine weitere, problembeladene Thematik sind Auswüchse der Rotlicht-Szene, etwa durch Ausufern der Prostitution über die Toleranzzonen hinaus. Gegen diese Entwicklungen muss etwas getan werden. Es gab früher diverse erfolgreiche Initiativen, die Probleme im Kleinbasel im Einzelfall zu erfassen. Die "Kleinbasler Stammtische" und ähnliche Bemühungen von Organisationen und Behörden – etwa Kantonspolizei und Abteilungen des damaligen Baudepartements - erlaubten es den staatlichen Stellen, die Nöte der Bewohnerschaft direkt und ungefiltert zu erfahren und zum Teil nur kleinere, aber umso wirksame Massnahmen zu treffen. Zu erinnern ist auch an das Projekt "Werkstadt Basel", wo dieselbe Idee der direkten Bürgerkontakte erfolgreich zur Anwendung kam.

Seit längerem haben aber keine solchen Treffen zwischen Verwaltungsstellen und der Kleinbasler Bevölkerung mehr stattgefunden. Stattdessen hat der "Staat" in jüngerer Zeit immer dann reagiert, wenn er durch Interpellationen im Grossen Rat auf ein brennendes Problem aufmerksam gemacht wurde (z.B. dealende Schwarzafrikaner auf dem Claraplatz, Auswüchse der Rotlichtszene in der Ochsengasse). Eine Neuaufnahme der direkten Treffen von Behördenvertretern mit der Bevölkerung und damit eine umfassende Aufnahme der wichtigsten Problempunkte drängt sich gerade für diesen Teil unseres Kantons auf, weil im Kleinbasel augenscheinlich eine besondere Problemstellung vorliegt. Selbstverständlich könnten solche "Stammtische" auch für andere Stadtteile mit besonderen Problemstellungen - etwa im St. Johann oder in der "Steine" - eingerichtet werden.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten, ob eine Reihe solcher Treffen der betroffenen Kleinbasler Bevölkerung mit Vertretungen der involvierten Amtsstellen (Polizei, Stadtreinigung, Bewilligungswesen, Beleuchtungswesen etc) organisiert werden kann. Dabei sollte darauf geachtet werden,

- dass eine klare und abgestimmte Planung der Veranstaltungen mit Nachbearbeitung der Ergebnisse, Kommunikation der getroffenen Massnahmen und entsprechender Nachkontrolle erarbeitet wird,
- dass es kleinere, aber direkt in den einzelnen Quartieren (z. B. Matthäus, Clara, Wettstein) angesiedelte "Stammtische" sind, damit möglichst viele Personen einbezogen werden können,
- Kleinhüningen mit umfasst wird,
- das Stadtteilsekretariat Kleinbasel einbezogen wird.

André Auderset, Roland Vögtli, Giovanni Nanni, Pasqualine Balmelli-Gallacchi, Remo Gallacchi, Peter Bochsler, Samuel Wyss, Rudolf Vogel, Felix W. Eymann, Sibel Arslan, Christine Keller“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## 1. Fragebeantwortung

In Kleinbasel gibt es unterschiedliche Arbeitsgruppen und Gremien, die sich bei Bedarf themenbezogen austauschen und Lösungsansätze diskutieren. Um unterschiedliche Anliegen und Problemsichten erfassen zu können, setzen sich diese aus Verwaltungsangestellten, Quartierorganisationen und Vertreterinnen und Vertreter aus der Bevölkerung zusammen.

Dort, wo auf das Rotlicht-Milieu zurückgehende Probleme auftauchen, engagiert sich die Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel und der Quartierbevölkerung. Daraus können sich mehr oder minder institutionalisierte Treffen und Gesprächsrunden (zum Beispiel Amerbachstrasse oder Klingentalplatz) ergeben. Dieser Austausch erlaubt es den Behörden, die entsprechenden Problemstellungen im Rahmen der geltenden Gesetze gezielt anzugehen.

Betreffend der Situation am Kleinbasler Rheinufer tauschen sich während der Sommermonaten am Runden Tisch «RIPA forte» Anwohner und Behörden zu Themen wie Lärm, Littering und Drogenhandel in regelmässigen Sitzungen aus.

Im 2007 wurde im Rahmen der Stadtentwicklungsprogramms Basel Nord die Kontaktgruppe Kleinhüningen gegründet, da aufgrund der anstehenden Verkehrsprojekte und -probleme ein grosses Austausch- und Informationsbedürfnis von Seiten des Quartiers bestand. Seither treffen Quartiervertretende und Projektverantwortliche aus der Verwaltung ein- bis zweimal jährlich zusammen, um Informationen zu den aktuellen Projekten und die Anliegen von Seiten des Quartiers auszutauschen. Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel übernimmt die Organisation sowie Dokumentation und sorgt für den rechtzeitigen Informationsaustausch. Mit dieser Form des direkten Austauschs konnten schnell Optimierungen der Projekte oder Bauabläufe erzielt werden. Die Präsentation in der Kontaktgruppe ist jeweils ein erster Gradmesser für die Quartierverträglichkeit. Darüber hinaus werden die Quartiervertretenden selbstständiger im Umgang mit der Verwaltung und suchen Lösungen auch ausserhalb dieses Rahmens.

Dieses Gremium mit einem klar eingegrenzten Ortsbezug hat sich bewährt. Eine ähnliche Kontaktgruppe wird daher vom Stadtteilsekretariat Kleinbasel für das Obere Kleinbasel aufgelegt.

Das Stadtteilsekretariat Kleinbasel hat im 2013 (in Zusammenarbeit mit dem Neutralen Quartierverein Unteres Kleinbasel, den Organisationen Planet 13 und REH4 sowie der Quartierzeitung mozaik) mit dem niederschweligen Diskussions-Format «kleinStadtgespräche»

verschiedene Brennpunktthemen aufgenommen. Eingeladen zu den Veranstaltungen im Restaurant Feldberg waren die Quartierbevölkerung sowie gezielt angefragte Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung und Politik.

Die inhaltlichen Schwerpunkte für jeden der bisher vier Abende bildeten Themen, die die Quartierbevölkerung im Kleinbasel beschäftigten oder nach wie vor beschäftigen: Lärm, Littering, Angst und Verunsicherung.

An den nachfolgenden Anlässen «kleinStadtgespräche» nahmen auch Grossräte wie der Anzugsstellende André Auderset (LDP), Kerstin Wenk (SP) oder Elias Schäfer (FDP) teil:

1. Mittwoch, 23. Januar 2013:  
«Wohnquartier und Gastromeile - Lärm oder Kultur? Wie leben die Nachbarn damit?
2. Mittwoch, 27. Februar 2013:  
«Littering an der Feldbergstrasse und illegale Abfallentsorgung im Kleinbasel»
3. Mittwoch, 20. März 2013:  
«Claramatte - Veranstaltungen auf dem Kinderspielplatz. Nutzung und Belegungsplan
4. Mittwoch, 24. April 2013:  
«Bänkli vor dem Sozialamt - Absitzen unerwünscht?»

Ziel der Veranstaltungen war jeweils nicht nur der konstruktive Austausch, sondern das Finden von konkreten Lösungsansätzen für die diskutierten Konflikte oder Anliegen. Im Bereich „Sauberkeit und Littering“ zum Beispiel konnten mehrere Verbesserungen erzielt werden: Die Feldbergstrasse wird inzwischen durch die Stadtreinigung in einem höheren Turnus gereinigt. Die Sensibilisierung der zuständigen Verwaltungsstellen und der Anwohnerschaft für eine Zusammenarbeit mit den Abfallkontrolleuren scheint ebenfalls gelungen zu sein. Strassen und Plätze werden – laut Rückmeldungen an das Stadtteilsekretariat – als insgesamt sauberer wahrgenommen. Nach dem zweiten «kleinStadtgespräch» zum Thema Littering bildeten zudem einige Gesprächsteilnehmende spontan eine Arbeitsgruppe, die gemeinsam Abfall an belasteten Kleinbasler Strassen sammeln wollte. Die Idee hat sich zu einem «Trashmob-GoldGlove» entwickelt - einer gemeinschaftlichen Abfallsammelaktion (analog zu einem Flashmob). Dieser wurde vorgängig über einen Aufruf im Internet angekündigt und fand zum ersten Mal am 17. August 2013 beim Matthäusplatz Richtung Müllheimerstrasse statt. Nicht nur im Kleinbasel, sondern auch in den Quartieren Gundeldingen oder Bachletten (Schützenmattpark) fanden inzwischen weitere «Trashmob GoldGlove» statt. Diese werden im 2014 wiederholt. Ein erster ist in den Quartieren Klybeck und Kleinhüningen in Planung.

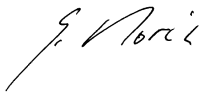
Aufgrund der positiven Resonanz und den erzielten Wirkungen werden auch im 2014 «kleinStadtgespräche» durchgeführt. Die diesjährige Serie soll mit neuen Partnerorganisationen geplant und an neuen Standorten im Kleinbasel durchgeführt werden.

Die obengenannten Beispiele zeigen auf, dass bereits unterschiedliche Gefässe in Kleinbasel bestehen, in denen eine konstruktive und lösungsorientierte Auseinandersetzung mit Problemen und Herausforderungen in den Quartieren stattfindet. Diese Gefässe werden von der Verwaltung, dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel sowie von der Quartierbevölkerung gleichermassen begrüsst und können bei Bedarf auch auf andere Themenbereiche oder Quartiere ausgeweitet werden.

## **2. Antrag**

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug von André Auderset und Konsorten betreffend Problemerkennung bei der Kleinbasler Bevölkerung abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin